



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ an Gregorium Theologum.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Urtheylspracher vber solche Sachen gesetzt / er sprach / ich komb her als ein Zeug / auß dem Concilio Eupsichij / (dem war auch inn der Warheit also) daselbst hab ich den grossen Basilius / von Gott dem Vatter vnd Sohn / auff das aller best vnd herrlichst / das nie kein anderer bald nach ihm wirdt / von dem H. Geist also ganz vbel vnd spörllich reden hören. Er gab auch ein Gleichnuß von den Felsen welche für die Felsen lauffen / vnnnd das Gries oder sandig Erdreich außblowen. Nachmals wendet er die Augen auff mich / vnd sprach / was thust du wunderthätig Mensch / von dem H. Geist segunder offentlich bekennen? Vnnnd als einer auß den meinigen / so bey mir stunde / auch in der grossen Versammlung / von Gott dispensiren vnnnd Sprach halten / nachmals von dem H. Geist / die behümbte Wort redet hätte / (wie lang wöllen wir das Licht vnder einen Wegen verbergen?) begreife dieser ein finstere vnnnd verdeckte Lehr fürzubringen / auch die Warheit nicht offentlich zu bezeugen / sondern mehr höflich / weder goet seliglich / den Betrug seiner Wolredeneit / in den Ohren der Zuhörer erschallen zu lassen.

Hierauff gab ich also Antwort: Bisher bin ich im Verborgnen gestanden / vnd niemands bekandt gewesen / seytemal ob / oder was ich gelehret / keinem bewußt habe mich auch von wegen der Philosophy gar nichts befahren dürfen / des andern Lehr aber ist vil herrlicher vnd scheinbarlicher / nicht allein vmb seiner willen / sondern auch der christlichen Kirchen halber / dann was er redet / geschicht offentlich bey hellem Licht. Demnach sich wider ihn ein grosser Krieg empöset / diemittel den Kegern / auch des Basilius bloße Wort angetast / vnd zu verkehrtem Zweck gezogen werden / auffdas er / (als ein Süncklein der Warheit / vnnnd als ein lebendige Krafft der anderen / allein vberig bleiben) von der Kirchen Gottes außgeschlossen / das Vbel aber inn der Statt einwurzele / vnnnd von dannen / als von einem hohen Thurn / sich in die ganze Welt zerbreyt vnd außgisse.

Demnach / so ist es besser die Warheit anheym behalten / vnnnd der Zeit / als in der finstern Wolcken / ein Kleins entweichen / weder dieselbige durch offentliche Predig gar vmbstürzen vnnnd vertilgen / wir haben nichts zuuerlieren / ob wir schon auß andern Orten heiliger Schrifft / die beweisen / das der H. Geist Gott sey / das selbig wissen vnd erkennen / seytemal die Warheit mehr in dem Sinn vnd Gemüthe / weder in blossen Thon der Worten steht / die Kirch aber nimbe ein grossen menschlichen Schaden / wann die Warheit von eins Manns wegen verfolger wirdt. Die gegenwärtig waren / haben mein Vnderweisung als eytel vnnnd vergebens / nicht angenommen / sonder hefftig wider vns geschreyen / als ob wir auß Furcht / die Leuchte des göttlichen Wortes vererucken / dann es sey vil besser / das vnser durch die Warheit zuuerwahren / weder dasselbig vntüchtig vnd vnnütz zumachen / gleich als ich auch des fremdden / durch Verhelung der Warheit / veraubet zu werden.

Es wirdt mir zulang / auch meiner Gewohnheit zuwider / vnnnd villeicht vnnnöthen / alle Ding inn sonderheit / was ich nemblich geredt / gehört / vnnnd nicht dem Gegentheyl eingelauffen / allhie zuuermelden / inn Kürz aber so wiß / das ich sie obberhürter massen gestillet hab. Du aber / O frommer vnnnd heiliger Mann / thu vns lehren / wie vnd inn was gefalle / dem H. Geist / sein göttliche Lehr zu gebey / vnnnd auff welcherley Weiß wir darvon reden sollen / auffdas wir den Gegentheyl / damit gerüst vnd gewapnet / fuß halten mögen / dann wo ich mich solches zu lernen schämet / (bevorab weil ich dich wol erkenne / vnnnd vmb deine Händel zum allerbesten weyß / auch vnser beyder Herzen / einander ganz vnd gar offen seyn) so wurd ich der ärmest vnd vngeschicktest Mensch auff Erden seyn.

Basilius Magnus / an Gregorium Theologum.

Das Schreiben deiner Gottseligkeit / hab ich durch vnseren ehrwürdigen Bruder Vellanium empfangen / vnnnd nach dem wir vernommen / was du vns eröffnet / vnd mit blossen Worten erzählet / hast du dich selber wol zu beirichten / wie vnser Herz vnd Gemüthe hierüber gestanden sey. Diemittel ich aber auch entschlossen bin / die Lieb so ich zu dir ertrag / weder in Vnmuth noch Traurigkeit zu verhalten.

Diese Wort lassen sich ansehen / als ob ihnen etwas mangelt / dann sie weder im Griechischen noch in beyden Personen recht zusammen stimmen. Matth. 5.

Wider Basilius haben sich die Keger grimmig auffgeläutet.

Gregorius hiet Basilius vmb Vnderricht von dem H. Geist.

Die 33. Epistel. Basilius besorget mit Gregorius ein vnzertrennliche Freundschaft zu behalten.

zuerändern / so hab ich dis alles / wie sich gebürt / geduldet / auch bitten wir den heiligen Gott / das wir die vbrigen Tag vnd Strund / dermassen gegen einander / wie bisher / gesinnet bleiben / dan ich mich einiges Widerwillens oder Zwihrachts / der zwischen vns eingerissen wäre / gar nicht zuerinnern weysß.

So aber der jenig / welcher sich / das Leben der Christen newlich zu reformieren vnderstanden / dardurch / das er wider vns streyct vnd kämpffet / ihme ein Ansehen vnd Namen zuschöpfen begeret / auch von disen Dingen / die er weder gehört noch verseyt / reden darff / darab ist sich gar nicht zuerwundern. Dis aber ist selgam vnd vnglaublich / das ihm meine Brüder bey euch zustimmen vnd gehorchen / auch seinen Worten nicht allein zuhören / sondern wie vor Augen / sich als die Lehrlinger ihm gänglich vndergeben. Wiewol nun dis für sich selbst Verwunderung bringt / das ein solcher Lehrer auffstehn / vnd vber das auch Leut finden solle / die gedulden vnd nachsehen / das mir durch ihn so grosse Schmach vnd Vnbillichkeit widerfährt / dann er vns gar umbzustossen vermeynet / so hat vns doch die Änderung der Zeit gelehret / dis alles mit Geduld zutragen vnd zu vberwinden / dann was andere frembd vnd schmählich gedunckt / das soll vns nunmehr / von vnser Sünden wegen / gemeyn vnd gewöhnlich seyn.

So aber meine Brüder noch keinen satten vnd völligen Bericht von Gott gefast / auch meine Meynung daruon nicht eigenlich verstanden hätten / so weysß ich ihnen ferner nichts zu antworten. Dann so sie durch langwirige Zeit dessen nicht seynde beredt vnd vergewiset worden / wie kan jezunder ein kurze Epistel solches vermögen? So ihnen aber vohin / wie ich verhoff / durch mich genug besprechen / so wolt ihnen gebühren / alles was sie von solchen Lastermäulern hören / für ein eytel Geschweh vnd vnnützen Tand zuhalten. Wann wir aber zugeben / das die vngesäumte Zungen vnd roechte Gemüter / was sie gelust / außschütten mögen / wir auch vnser Ohren ihnen willig darbieten / so werden nicht allein wir andere hören / sondern es wirdt auch vnser Meynung vnd fürhaben / von andern müssen gehört vñ verstanden werden. Die Ursach aber / daher dis alles entspringt / hab ich längst durch embilige Vermahnung / auß dem Weg zuraumen begert / nun aber wil ich alles abgekündigt / vnd hierzu still geschwiegen haben / seytemal vnser Beywohnung zertrennt vnd aufgelöst ist worden. Dann wann wir nach altem Gebrauch vnd Vermög diser Sorg / die wir auff die Kirchen billich wenden solten / im Jar öffter beyammen wären / wolten wir den Lastermäulern / die Thür längst verügelte haben.

Du aber / so fern es dich für gut ansicht / laß dise fahren / vnd sey vermahnet / vns inn gegenwärtigem Kampff ritterlich beyzustehn / vnd dem / so wider vns die Waffen zucht / gewaltig entgegen zulauffen / dann mit deinem Gesichte allein / wirdst du sein Vngestümme dämpffen / vnd die so vnser gemeynes Vatterland umbzustürzen begeren / inn den Lufft zerstreuen / auch ihnen zu erkennen geben / das du / durch die görtlich Gnad / vnser Hauffens oberster Hauptman seyst / vnd allen denen / so wider Gott fälschlich reden / das Maul verstopffen köndtest. Wo das beschicht / so wirdt durch die Sach an ihr selbst offenbat / wer dir im guten nachfolgen / wer auch hinken / vnd auß Furcht / die Lehr der Wahrheit verlängnen thü. So aber die Kirch Noth vnd Gewalt muß leyden / so wil ich dise / welche vil vnd hoch von dir halten / wol dahin bereden / vnd erweisen / das die anderen sich selber nie recht erkandt haben / dann es werden sich bald hernach / inn der Gnaden Gottes / ihre Lasterungen im Werck selbst befunden / seytemal wir vmb der görtlichen Wahrheit willen / noch etwas grössers vnd höhers zuleyden verhoffen / wo nicht / so werden wir doch von der Kirchen auß vnserem Vatterland verjagt / vnd inn das Elend ziehen müssen / Ob sich aber deren Dingen gar nichts zuträgt / so wirdt gewislich das Ortheyl des Herren Christi nicht fern von dannen seyn. Demnach wann du der Kirchen halber / vnser Zusammenkunft begerest / so bin ich vrbietig / auff dein Erfordern zu erscheinen / Beruffest du mich aber allein dar

y umb/

Don Basilij
Lehrer geschicht
ein Vrsach.

Ursach / was
her ein solches
Ubel durch die
Lastermäulere
in die Kirchen
eingerissen sey.

Basilijus ber
mahnt Grego
rium / den
Gegensent
strecken Wis
derstand zu
thun.

umb / daß ich die falsche Lasterung abläynen solle / so bin ich nicht müßig darzu zu antworten.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Die 34. Epistel.
Gregorius entschuldiget sich / daß er mit seinem Schreiben Basilium betrübet hat.

Dies war der ganze Handel / den ein jeder Verständiger bey sich selbst vermuten vñnd berechnen können. Aber ich vngeschickter vñnd törichter Mann / hab an dich zuschreiben / gar keinen Schewen getragen. Auf meinen Brieffen hast du Leyd vñnd Bekümmernuß empfangen / meines Tractaments aber / thut solches von dir weder recht noch billich / sondern ganz vergeblich betriben. Dein Trawigkeit hast du mir auch nicht bekandt / sondern weißlich verbotten / vñnd vor Scham deinen Vnmur / gleich als mit einer Larnen bedeckt. Wenn ich solches auß bösem betrieglichem Herzen geschriben / so beger ich nicht deine Ansehung / sonder der Wahrheit halber / mein Gefahr hierüber zu befehn. Jch hab solches von mir einfältiger Weiß / vñnd auß gewöhnlicher Liebe fürgenommen worden / so wil ich hierinnen mein eigne Sünd vñnd dein Trawigkeit / mit nichten anklagen / doch wär es gebürlicher / diese Ding mit Besserung zu ändern. Darum die getrewen Rathgeben ein Zorn zu fassen. Was nun dich betrifft / darauß wil ich du selber gute Achtung haben / beuorab weil du anderen wol zurathen weis. Jch bin bereyt / wann Gott sein Gnad verleihet / bey dir zu erscheinen / vñnd nach meinem Vermögen / dir im Streyte Hülf vñnd Beystand zuläyßen. Dann wer so schwach vñnd verzagt seyn / vñder / vñd sampt dir / die Wahrheit zubeschützen zuuerthädigen?

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Die 35. Epistel.
Gregorius ist ihm nichts bewußt / damit er Basilium trübe oder möchte betriben haben.

Du hörest nicht auff / vns / als einem groben / vngeschickten / auch deiner Freundschaft vñnd dieses Lebens vnwürdigen Mann / schimpfflich nachzureden / darumb daß wir vns vñderstanden haben / das jenig so wir gelidten / zueremelden vñnd herfür zubringen / dann wir haben je sonst nichts vnrechts gethan / welches du selber bezeugen mußt / auch wissen wir weder Kleinert groß / soll auch auff vns hernach nichts erdichtet werden / darmit wir dich in einem Stuck beleydiget haben möchten. Dis aber ist vns allein bewußt / daß wir betrogen worden / doch haben wir solches erst spat hernach erfahren / vñd darumb des Bischoffs Stul darumb / der dich als bald vber vns erhöhet hat. Auch seyn wir sehr betribet / daß vns deine Sachen also verwisen vñnd auffgehebt werden / die wir pflegen wir vns bey denen zu entschuldigen / die vnser voriger vñnd jetziger Handel / gute Wissenschaft tragen. Dis aber ist auß allen Dingen / so wir leyden / das spötelichste / oder vil mehr das erbärmlichste / nemlich / daß einer soll Vnbilligkeit gedulden / vñd darzu auch fälschlich angeklagt werden / welches vns allzu gegen thut.

Wie Gregorius bey mir nichtiglich sey verachte gewesen.

Dann diser pflegt vns das / sener ein anders / nach dem ein jeder im Gebot vñd ein Zorn wider vns gefasset hat / fürzuwerffen / die sich aber gegen vns alller freundlichsten erzeigen / thun vns auch deshalb veyieren / daß wir bey nichtiglich veracht / vñnd so man vnser nicht mehr darff / gar verschmächt / auch die zerbrochne Geschir / oder bawfellige Stützen / gänglich hingewoiffen werden. Von disen wil ich Vrlaub nemmen / vñnd sie / was ihnen gefällig / reden lassen. Die Jungen kan niemand ihrer Freyheit berauben. Du aber solt mir / die selige vñd die Hoffnungen / zu einer Belohnung geben / welche von dir / wider die Vbelredend erdacht seynd / seytemal du vns als leichtfertige vñd einen / der dis alles woltraugen köndt / geschmähet hast. Jch aber beger dir mein Herz zueröffnen / vñd darumb darumb nicht zornig werden / dann ich wil das reden / was ich mitre in mein Beschwernuß hab angezeigt / bin auch damaln weder mit Zorn noch Vnmur / dem massen verhaßt oder verzuckt gewesen / daß ich meiner eignen Wort solte verweisen haben. Jch werd mich nach keinen Waffnen vmbschawen / noch Kriegsbrauch erst sezt erfahren / welches ich zuvor nicht gethan / da es die Zeit mehr